



ELEKTRONISCHER BRIEF

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Familie und Frauen
z. Hd. Frau Dr. Heine-Wiedenmann

55116 Mainz

Schillerplatz 3-5
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-3595
Poststelle@ism.rlp.de
www.ism.rlp.de

22. März 2011

Mein Aktenzeichen	Ihr Schreiben vom	Ansprechpartner/-in / E-Mail	Telefon / Fax
21 064:343 GesB Fallzahlen		Wilhelm, Jörg Joerg.Wilhelm@ism.polizei.rlp.de	06131 16-3424 06131 16-17 3424

Gewalt in engen sozialen Beziehungen - Polizeiliche Kriminalstatistik 2010

Als Auszug des Gesamtberichts des Landeskriminalamtes zur Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) für 2010 übermittele ich die Entwicklung der Fallzahlen bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen.

Entwicklung der Fallzahlen

2010 hat die Polizei in Rheinland-Pfalz **9.322** der insgesamt **279.826** Straftaten statistisch als Fälle von Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB) ausgewiesen. Dies ist ein **weiterer Anstieg** um **179** Fälle (**+2,0%**), nachdem 2009 bereits eine Zunahme um 99 Fälle (+1,1%) verzeichnet worden war.

Der Anteil der GesB an den registrierten Straftaten ist im Trend der vergangenen Jahre auf **3,3%** weiter angewachsen (2009: 3,2%, 2008: 3,1%, 2007: 3,0%).



	Jahr 2010	Jahr 2009	Entwicklung	Entwicklung in %
erfasste Straftaten GesB	9322	9143	179	2,0
%-Anteil der GesB an Straftaten insg.	3,3	3,2	0,1%-Pte.	
Tatverdächtige	7455	7426	29	0,4
..davon männlich	5825	5834	-9	-0,2
..davon weiblich	1630	1592	38	2,4
Nichtdeutsche Tatverdächtige	1594	1650	-56	-3,4
..Anteil nichtdeutscher TV in %	21,4	22,2	-0,8%-Pte.	
Opfer von GesB	9411	9232	179	1,9
..davon männlich	1916	1887	29	1,5
..davon weiblich	7495	7345	150	2,0
..Ehepartner	3341	3347	-6	-0,2
..eingetragene Lebenspartnerschaft	27	25	2	8,0
..Lebensgefährte	1916	1838	78	4,2
..ehem. Ehe-/Lebenspartner	3176	3038	138	4,5
..mit TV bekannt	951	984	-33	-3,4

Insgesamt konnten **7.455 Tatverdächtige** ermittelt werden, 29 mehr als im Vorjahr (+0,4%). Von diesen waren 5.825 (78,1%) männlichen (Vj.: 5 834 / 78,6%) und 1.630 (21,9%) weiblichen Geschlechts (Vj.: 1 592 / 21,4%). Der Anteil der nichtdeutschen TV ist nach einem Anstieg im Jahr 2009 um 0,8%-Punkte auf 21,4% zurückgegangen.

Von den **9.411 Opfern** (Vj.: 9.232) waren 7.495 (79,6%) weiblichen (Vj.: 79,6%) und 1.916 (20,4%) männlichen Geschlechts (Vj.: 20,4%).

Bei 3.341 (35,5%) Opfern handelte es sich um den / die Ehepartner/-in (Vj.: 3.347 / 36,3%), bei 27 (0,3%) um eine eingetragene Lebenspartnerschaft (Vj.: 25 / 0,3%), bei 1.916 (20,4%) um den Lebensgefährten / die Lebensgefährtin (Vj.: 1.838 / 19,9%) und bei weiteren 3.176 (33,7%) um den / die ehemalige(n) Ehe-/Lebenspartner/-in (Vj.: 3.038 / 32,9%).

951 (10,1%) der Opfer hatten zu dem / der Tatverdächtigen ein bekanntschaftliches Verhältnis (Vj.: 984 / 10,7%).

Insbesondere in den nachfolgenden Deliktgruppen wurde 2010 Gewalt in engen sozialen Beziehungen verübt:



Straftat	2010			2009			Entwicklung	
	GesB	von insg.	%-Anteil	GesB	von insg.	%-Anteil	+/-	+/- in%
Straftaten gegen das Leben	30	146	20,6%	30	131	22,9%	0	0,0
.Mord	6	21	28,6%	8	17	47,1%	-2	-25,0
.Totschlag und Tötung Verlangen	19	74	25,7%	20	72	27,8%	-1	-5,0
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	187	2872	6,5%	193	2967	6,5%	-6	-3,1
.Vergewaltigung und sex. Nötigung	127	442	28,7%	103	338	30,5%	24	23,3
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	7024	41724	16,8%	6929	42298	16,4%	95	1,4
.Körperverletzungsdelikte	5262	29193	18,0%	5099	29523	17,3%	163	3,2
..gefährliche und schwere Körperverl.	945	7636	12,4%	986	8158	12,1%	-41	-4,2
..Nötigung	202	4119	4,9%	231	4026	5,7%	-29	-12,6
..Bedrohung	885	5191	17,1%	913	5440	16,8%	-28	-3,1
..Nachstellung (Stalking)	511	1226	41,7%	525	1240	42,3%	-14	-2,7
Sonstige Straftaten gem. StGB	1300	64011	2,0%	1299	66176	2,0%	1	0,1
.Hausfriedensbruch	150	3320	4,5%	160	3379	4,7%	-10	-6,3
.Beleidigung	575	12449	4,6%	533	12376	4,3%	42	7,9
.Sachbeschädigung	366	32663	1,1%	384	35242	1,1%	-18	-4,7
Strafrechtliche Nebengesetze	204	26303	0,8%	231	26799	0,9%	-27	-11,7
.Straftaten gem. §4 GewaltschG	199	254	87,3%	224	278	80,6%	-25	-11,2
Gewaltkriminalität	1143	9745	11,7%	1158	10133	11,4%	-15	-1,3

Im Jahr 2010 stieg die Zahl der Straftaten gegen das Leben gegenüber dem Jahr 2009 insgesamt um 15 auf 146 Fälle (+11,5%). Dagegen hat sich die Zahl der Fälle in engen sozialen Beziehungen mit 30 Delikten in beiden Jahren nicht verändert. Bei den Morddelikten (-2 auf 6 Fälle) und den Fällen des Totschlags (-1 auf 19 Fälle) konnte jeweils ein Rückgang registriert werden. Die Differenz erklärt sich mit zwei fahrlässigen Tötungen (2009: kein Fall) und drei illegalen Schwangerschaftsabbrüchen gegenüber zwei im Jahr 2009.

In der Gesamtschau hat sich die Zahl der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung leicht verringert (-95 auf 2.872 Fälle). Entsprechend sank auch die Zahl der Delikte im Bereich der engen sozialen Beziehungen (-6 auf 187 Fälle). Allerdings entwickelte sich die Zahl der qualifizierten Delikte der Vergewaltigung und sexuellen Nötigung gegenläufig.



Dort ist in der Gesamtschau ein Anstieg um 104 auf 442 Fälle zu verzeichnen (+30,8%). Bei den Fällen von GesB erhöhte sich die Fallzahl mit einem Anstieg um 24 auf 127 Delikte (+23,3%) etwas geringer.

Bei den Rohheitsdelikten und Straftaten gegen die persönliche Freiheit in Form von GesB kam es zu einem weiteren Anstieg um 95 Fälle (+1,4%; Vj.: +73 Fälle / 1,1%). In der Gesamtschau waren die Zahlen dieser Straftaten hingegen rückläufig (-574 Fälle / 1,4%).

Unter den insgesamt zurückgegangenen Körperverletzungsdelikten (-330 Delikte / 1,1%) haben die Fälle von GesB allerdings um 163 Delikte (+3,2%) zugenommen. Bei den gefährlichen und schweren Körperverletzungen erfolgten hingegen mit dem allgemeinen Trend (-522 Fälle / 6,4%) Rückgänge um 41 auf 945 Fälle (-4,2%).

Die Bedrohungen (-28 Fälle / 3,1%) und die Nachstellungen im Rahmen der GesB haben jeweils mit dem allgemeinen Trend abgenommen (-14 Delikte / 2,7%).

Bei den Nötigungsdelikten hat sich die Zahl der Straftaten in der Gesamtschau um 93 auf 4.119 Fälle (+2,3%) erhöht. Dagegen ging die Zahl der Fälle im Bereich der engen sozialen Beziehungen um 29 auf 202 Delikte zurück (-12,6%).

Unter den insgesamt zurückgegangenen „Sonstigen Straftaten“ gemäß StGB (-2.165 Delikte / 3,3%) haben die Fälle von GesB um 1 Delikt (+0,1%) zugenommen. Die Sachbeschädigungen (-18 Fälle / 4,7%) und die Fälle des Hausfriedensbruches (-10 Fälle / 6,3%) sind mit dem allgemeinen Trend zurückgegangen. Bei den Sachbeschädigungen ist der Anteil von 1,1% an allen landesweit registrierten Fällen gleichbleibend zum Vorjahr. Bei den Beleidigungen erfolgte ein weiterer Anstieg um 42 Delikte (+7,9%).



Die Zahl der Verstöße gegen die strafrechtlichen Nebengesetze ist erneut gesunken (-27 Fälle / 11,7%). Im Wesentlichen ist diese Entwicklung auf die Straftaten gemäß § 4 Gewaltschutzgesetz zurückzuführen (-25 auf 199 Fälle).

Die Zahl der Fälle von GesB im Rahmen der Gewaltkriminalität ist um 15 auf 1.143 Fälle gesunken (-1,3%), ihr Anteil an der gesamten Gewaltkriminalität ist allerdings von 11,4% auf 11,7% gewachsen.

Die Körperverletzungsdelikte bildeten mit 5.262 registrierten Straftaten (Vj.: 5.099) weiterhin den Schwerpunkt von GesB. 80,1% (4.272) der 5.333 Opfer von Körperverletzungsdelikten waren weiblichen Geschlechts (Vj.: 4.156 Opfer / 80,2%).

Bewertung

Die in engen sozialen Beziehungen verübten Delikte haben leicht zugenommen. Die Zahl der Tatverdächtigen ist marginal angestiegen. Bei den weiblichen Opfern war die Zunahme etwas stärker als bei den männlichen Opfern. Der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen ist zwar gesunken, mit 21,4% aber immer noch höher als an den Straftaten insgesamt (19,4%). Die Zahl der Kapitaldelikte in engen sozialen Beziehungen blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert. Bei den qualifizierten Sexualdelikten der Vergewaltigung und schweren sexuellen Nötigung registrierte die Polizei hingegen einen beträchtlichen Anstieg um 24 auf 127 Delikte (+23,3%).

Bei 44 (Vj. 24) der Opfer handelte es sich bei den Tatverdächtigen um den/die ehemalige(n) Ehe-/ Lebenspartner/-in. Diese Entwicklung lässt Rückschlüsse auf eine wachsende Anzeigebereitschaft zu. Die staatlichen Schutzangebote für Opfer von Gewalt dürften diesen Trend begünstigen.



Die Zunahmen der Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit im Bereich der GesB sind maßgeblich auf Körperverletzungen zurückzuführen. Bei den qualifizierten Formen der gefährlichen und schweren Körperverletzungen konnte allerdings ein leichter Rückgang registriert werden.

Der Anstieg der Fälle von GesB insgesamt ist überwiegend Folge der Zunahme der (leichten) Körperverletzungsdelikte. Er wird begünstigt durch eine kontinuierlich wachsende Zahl der Beleidigungen, was Rückschlüsse auf ein gesteigertes Anzeigeverhalten zulässt.

Als Anlage habe ich eine Übersicht über die Entwicklung der Fallzahlen zu GesB nach der Polizeilichen Kriminalstatistik für die Jahre 2003 - 2010 beigefügt.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

gez.

Jörg Wilhelm